

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Hölmergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Witsch.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Kultur, Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutschen Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 76.

Dienstag, den 30. Juni 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Verkäufer von Mineralwasser u. werden
angezeigt, das Getränk nur in einem der Trink-
temperatur entsprechenden Wärmegrade von
10° C. abzugeben. Gleichzeitig wird das
Publikum vor dem Genuß eisalter Getränke gewarnt.
Dohheim, den 27. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und
Erzeugnissen der Getreidemüllerei am 1. Juli 1914.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich
am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von
Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche
und tierische Ernährung statt.

Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in
Frage:

- a) Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha
landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland
(Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und
Nebland).
- b) Gewerbliche Betriebe:
Getreide-Mahl- und Schälmaschinen,
Bäckereien, Konditoreien, Pflasterwerke,
Müllerei- und Mälzereienfabriken,
Nährmittelfabriken,
Müllereifabriken,
Mälzereienfabriken,
Weizen- und Maisstärkfabriken,
Mälzereien,
Müllereien, Mollereien mit eigenem Viehstand,
Müllereien und Mälzereien ohne landwirtschaft-
lichen Betrieb,
Brauereien,
Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst-
und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des
Branntweinsteuergesetzes —),
Pflasterwerke.
- c) Handelsbetriebe:
Handel mit Getreide und Mälzereiprodukten,
Handel mit Mälzereiprodukten,
Handel mit Futtermitteln, Futter,
Handel mit Kolonialwaren,
Konsumvereine,
Warenhäuser,
Getreidebörsen und -lagerhäuser,
Handel mit Schlacht- und Nutzvieh,
Pferdehandel.

d) Verkehrsbetriebe:

Kommunal- und Privatbahnbetriebe,
Personen- und Frachtfuhrgehalte einschl. Omnibus-
betriebe,
Straßenbahnbetriebe,
Ausspannwirtschaften,
Spekulation,
Abfuhranstalten,
Reisenbestellung,
Reisenbüros,
Reisenunternehmungen,
Schiffahrtsbetriebe.

e) Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich- rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Von der Erhebung sind ausgenommen die Vorräte im
Gewahrsam von Behörden des Reichs oder eines Bundes-
staates.

Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen
(Spelz, Dinkel, Roggen, Weizengetreide (Weizen, D. h. zwei
oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Weizenfrucht
(h. Getreide und Weizenfrucht gemischt), Hafer, Gerste,
Mais, Weizen aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) einschl.
des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und
Schrottmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Er-
nährung dienenden Roggenschrotts und Roggenschrottmehls,
anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Weizengetreide),
Grapen (Kollgerste), Gerste, Floren, Gränge (aus Hafer
oder Gerste), Futtergerste, Futtermehl und Kleie aller Art
erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli
d. Js. im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten be-
finden haben.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreidebörsen,
Schranken und dergl. lagern, sind vom Verfügungsberechtigten
nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem
Verschluss hat, andernfalls sind sie von dem Verwalter der
Lagerstätte nachzuweisen.

Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die
Ausführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die
Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet
werden, und ein Eindringen in die Einkommens- und Ver-
mögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den
Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten An-
gaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlag
zu übergeben sind, der ungesperrt dem Königlich Preussischen
Statistischen Landesamt zugeht, jedoch für die Geheimhaltung
der Angaben ausreichend gesorgt ist.

Wiesbaden, den 19. Juni 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 26. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin ermordet.

* Wien, 28. Juni. Erzherzog
Franz Ferdinand und seine Gemahlin,
die Herzogin von Hohenberg, wurden
heute Vormittag in Sarajewo von
einem Serben ermordet.

Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-
Este ist am 18. Dezember 1863 als der älteste
Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eines Bruders
des regierenden Kaisers und der Prinzessin Annun-
ziata von Bourbon-Sizilien geboren. Der Tod des
Kronprinzen Rudolf am 30. Januar 1889 machte
zunächst seinen Vater, den Erzherzog Karl Ludwig,
zum voraussichtlichen Thronfolger. Als dieser 1896
starb, fiel die Anwartschaft auf den Thron Franz
Ferdinand, dem ältesten Sohn, zu. Am 1. Juli
1900 vermählte sich der Erzherzog mit der am 3.
März 1868 geborenen Gräfin Sophie Chotek von
Chotkowa, nachdem er einige Tage vorher in Gegen-
wart des Kaisers Franz Josef einen Eid geleistet
hatte, daß er die Ehe als eine morganatische und
etwaige Kinder aus dieser Ehe als nicht ebenbürtig
und zur Thronfolge in Österreich und Ungarn nicht
berechtigt ansehe. Aus dieser Ehe entstammen drei
Kinder, Prinzessin Sophie, und die Fürsten Maximilian
und Ernst Alfons, die im Alter von 10 und 13
Jahren stehen. Der Gemahlin des Erzherzogs
wurde im Oktober 1909 der Titel Herzogin von
Hohenberg mit dem Prädikat Hoheit verliehen.

Der Tod Franz Ferdinands bildet auf alle
Fälle ein Ereignis von einer Wichtigkeit, wie es
noch selten der Tod eines Kronprinzen gewesen ist.
Es ist von ebenso großer Schwere wie vor fünf-
undzwanzig Jahren der Tod seines Vaters Rudolf.
Ein furchtbares Geschick ist dem greisen Kaiser
Franz Josef beschieden. Zweimal hat er den nächsten
am Throne, den Sohn und jetzt den Neffen, ganz
plötzlich und durch gewaltsamen Tod dahinsinken
sehen, die Gattin ist dem Dolch eines Mörders
zum Opfer, und der dreiundachtzigjährige, der soeben
erst von schwerer Krankheit genesen ist, steht nach
allen diesen Schicksalsschlägen auf seiner einsamen

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhagen.

(Nachdruck verboten.)

Auf der nächsten Bergterrasse blieb Steinmann
stehen und blickte mit neuem Entzücken auf das wunder-
volle, farbenprächige Bild zu seinen Füßen nieder. Er
erklärte seiner Begleiterin die mannigfachen Schön-
heiten des Meeres, des Landes, der Beleuchtung und des
stille blauen Himmels. Er erzählte ihr aus alter und
neuer Zeit, über die Kämpfe der Gothen, von dem
Saragenentum, vom Kaiser Liborius auf Capri, von
Mythen und den Sirenen — alte und neue Poesie,
Sage und Wahrheit, Dichtung und Geschichte, wie Italien
für immer aufs innigste vereint dem Schauernden
und Genießenden deut.

„Wie seid Ihr so gelehrt, Herr! Ihr wißt so
viel und könnt es so schön sagen, so klar und deutlich,
man versteht es so gut, man meint, man wüßte es auch.
Mir ist, als habe die Welt für mich jetzt ein ganz neues
Gewand angelegt.“ Monika Augen strahlten.

Währenddem hatte die alte Fortunata wieder nach
Lippone gerufen. Hat Schwester Monika Dich gesehen,
als sie den Korb hineintrug?

„Nein, und wenn auch, sie verrät keinen.“

„Jedes Weib wird zur Verräterin, wenn ihr Herz
es ihr befiehlt. Lippone, laß die Gismonda laufen!
Was willst Du noch von ihr? Kannst Du sie zwingen,
Dich lieb zu haben?“

In des Büschels Antlitz wetterleuchtete es. „Sie
ist nur gegangen, um schneller Geld zu verdienen und
Herr Villano hat sie dazu beredet, aber im Auftrage des
Grafen. Nun ich seinen Namen kenne, kann ich ihm

folgen. Der alte Pietro soll nicht umsonst gesprochen
haben, deshalb bin ich gekommen, das müßt ich wissen.“

„Meinst Du, Herr Villano wisse von Gismonda, wo
sie ist?“ fragte die Alte.

Er zuckte mit den Achseln. „Er weiß, wo der
Graf ist, das ist mir genug. Aber sie hat mich lieb.“

Das alte braune Weib lachte verächtlich auf. „Sind
alle gleich, alle! Eine hübsche Frage macht sie alle
zum Narren. Bist nicht klüger, als die andern. Müßt
Ihr die schöne junge Dame in der Teufelskuchel ge-
lassen, es wäre besser gewesen, aber das weiße Gesicht mit
dem goldenen Haar tat ihnen leid. Wird Unheil genug
daraus kommen. Bleibe davon, Lippone! Ich sage Dir,
es brant Unheil. Eine Beute dem Tode abjagen, nicht
doppelt so viele nach sich.“ Die Alte stand mühsam
auf, streckte ihre wellen Arme beschwörend aus und
ihre graues Haar flatterte in dem Luftzuge, der an
den Felsenwänden hinstrich, um ihr ringelvolles Gesicht,
aus dem die Augen grell aufblitzten.

„Dein Blut ist kalt und träge, Mutter, ich bin jung
und will Mache — und Gismonda.“

Die Alte saul wieder nieder und griff zur Spindel.

„Alle gleich, alle gleich,“ sagte sie nickend und blinzelte
mit den roten Augenlidern. „Hören auf nichts und
laufen dem Verderben nach.“

Lippone schritt an ihr vorbei, der Höhe zu. Sie
hatte ihm geholfen, seinen Wunsch erfüllt, Pietro zum
Neben gebracht, nun ging er davon, ohne Dank, ohne
Gruß. Doch dazu waren alte Leute da, sie mußte es
nicht anders.

Nach einer Weile kauerte sie nieder und suchte die
Finger in die Spalte zwischen Fels und Grotte. Drei
Finger gingen jetzt hinein. „Ist es die ganze Hand,

so guckt der Teufel heraus — vorher laufe ich aber weg,“
murmelte sie. Dann schloß sie auf der Bank unter den
Clematis- und Efeuranke ein, bis die Abendstunden
über das Gestebe fielen und die kühlere Luft sie durch-
schauerte. Sie trock in die Grotte, sah den Korb voll
Früchte, lachte über die Geber und ab. Ob Lippone
sie brachte oder Monika war ihr einerlei, ob sie ge-
schenkt oder gestohlen ebenfalls.

Steinmann war mit Monika nach der Villa
Roverdo gegangen, wo sein unvermuthetes Erscheinen
große Freude erregte. Ob sich Teresa seiner wirklich
noch erinnerte, war schwer zu sagen. Sie begrüßte ihn
zwar mit ihrem reizenden Lächeln, aber es sagte nichts
besonderes, es blieb sich immer gleich. Ihm aber fielen
große Veränderungen auf. Ohne daß er es hätte er-
klären können, fühlte er, daß ein inneres Vertrauen
zwischen Mutter und Sohn herrschte, daß Ercole nicht
mehr von Nicoletta geleitet wurde und daß beide ihre
sorgende Liebe in gleichem Maße Teresa zuwendeten.
Aber die größte Veränderung war mit Teresa vor-
gegangen und Steinmann sah, daß Ercole gespannt auf-
merkte, ob es ihm auffiele. Es tauchte hin und wieder
eine Unruhe, ein Suchen, ein Fragen in ihren Augen
auf, die dabei einen wunderbaren Glanz erhielten, dann
kam ein Anhalten des Atems, ein Hören und Lauschen,
sie sah umher — und damit schwand es dahin. Es
rang und arbeitete etwas in ihr, es war ein Kampf
da, der Steinmann mit einer plötzlichen Hoffnung er-
füllte. Als er Ercoles Blick begegnete, nickte er ihm
zu und bei einer späteren Gelegenheit sagte Ercole ohne
weitere Einleitung: „Die Flügel regen sich, sie sind
nicht gebrochen.“ Steinmann verstand ihn sofort.

Schon längst waren Monika und Steinmann

Höhe und muß am Abend seines Lebens noch ein neues Blatt österreichischer Geschichte zu schreiben anfangen. Eine nicht gewöhnliche Lebenskraft zeichnet diesen Greis auf dem Thron aus und in diesem Augenblick ist er wirklich die sichtbarste und vielleicht auch die stärkste Kraft, von der die disparaten Nationalitäten und sozialen Elemente dieses großen Reiches einigermaßen zusammengehalten werden.

Das Attentat.

Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute Vormittag zum Empfange ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Nach dem ersten Attentat, bei welchem der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Merizi am Halse verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er sich informiert hatte, um was es sich handelte, fuhr er in das Rathaus.

Nach der Besichtigung, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisons-Spital fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz-Josef- und der Rudolfgasse angelangt war, wurden in rascher Aufeinanderfolge zwei Revolver-schüsse abgegeben. Der erste Schuß, der durch das Automobil ging, durchbohrte der Erzherzogin die rechte Bauchseite. Der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und durchbohrte die Hals-schlagader. Die Erzherzogin war sofort bewußtlos und fiel in den Schoß des Erzherzogs. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konal. Der Erzherzog gab jedoch keine Lebenszeichen mehr von sich. Der Landeschef Potiorek, der sich in dem erzherzoglichen Automobil befand, blieb unverletzt.

Die Attentäter.

Der Attentäter Princip, der das Erzherzogspaar niederschlug, ist 19 Jahre alt und aus Grahovo im Bezirk Livno gebürtig. Er studierte längere Zeit in Belgrad. Beim Verhör gab er an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hohe Persönlichkeit aus nationalistischen Motiven zu töten. Er sei im Prinzip Gegner des Imperialismus, als dessen Verkörperung er den Thronfolger getötet habe. Die Beschaffenheit der Bombe ist dieselbe, wie seinerzeit bei dem Attentat auf Nikolaus von Montenegro. Es soll erwiesen sein, daß beide Attentäter erst kürzlich aus Belgrad, wo sie sich längere Zeit aufhielten, nach Sarajewo zurückgekehrt sind. — Der 21jährige Typograph Gabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben. Auch er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Er war nach dem Attentat in den Miljackastrom gesprungen, um zu entweichen. Wachleute und Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest.

* Sarajewo, 29. Juni. Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß die beiden Attentäter Landesangehörige und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Gabrinowitsch gestand, vor kurzer Zeit in Belgrad gewesen zu sein, wo er Bomben zu dem ausdrücklichen Zweck eines Attentats auf den Erzherzog erhalten habe. Der zweite Attentäter gestand, wie schon gemeldet wurde, er habe seit seiner Rückkehr aus Belgrad den Voratz gehabt, eine hochstehende Persönlichkeit zu erschießen, um dadurch die serbische Nation für die angebliche Unterdrückung

wieder weg, doch Ercole dachte ihrer noch und jubelte innerlich, daß auch Steinmann die Veränderung an Teresa bemerkt. „Ja, es ist so“, sagte er endlich vor sich hin, „nur noch etwas Geduld, dann wird sich der Schleier heben. Dann fordere ich euch in die Schranken, die ihr mit Schrecken regiert und durch Furcht über die Menschen herrscht, die ihr mir den Vater geraubt und mein Weib heimatlos gemacht.“

Mit freudigem Staunen empfand Monika, wie die töstliche Gewissheit von Steinmanns Nähe ihr Leben wieder mit Sonnenschein übergoß. Kaum konnte sie abends vor Dank und Freude einschlafen, immer wieder sagte sie es sich. Es war noch so neu, das Glück.

Auch Steinmann fand noch nicht gleich Ruhe. Er ging vor seinem Kloster auf und ab, rief sich seine Ueberraschung bei Monikas Anblick zurück und sein Herz pochte in freudiger Hoffnung auf. Dann dachte er des jungen Paares in der Villa und eine Menge Fragen drängten sich ihm auf, Fragen, die zu sehr auf der Hand lagen, um abgewiesen werden zu können. Doch ehe er sich in ihre Beantwortung vertiefen konnte, hörte er ein Geräusch am Tore und erkannte Lippone. Er lachte auf. „Nun, Deiner verehrten Großmutter ist wohl noch allerlei eingefallen, sie hat mich wohl nachträglich erkannt — oder?“ — er sah Lippone aufmerksam an — „Du kommst wohl für eigene Rechnung und Gefahr? Wir haben uns lange nicht gesehen, es liegt Dir wohl etwas auf dem Herzen.“

„Ich will heute sagen, was der Herr gern in Neapel von mir gewußt hätte, über die schöne blonde Dame in Villa Roverdo,“ flüsterte Lippone und sah sich vorsichtig um.

zu rächen. Bei der Ausführung des Attentats habe er sich absichtlich zwischen zwei bekannte Studenten gestellt, von welchem er gewußt habe, daß sie noch nicht verdächtig waren. Von dem Bombenattentat Gabrinowitschs habe er nichts gewußt. Wegen der Ueberraschung über das Bombenattentat sei er nicht schußfertig gewesen, als der Erzherzog das erste Mal vorbeigefahren sei.

Ein langvorberichtetes Komplott.

* Budapest, 29. Juni. In fast unheimlicher Weise mehrten sich die Anzeichen und Beweise dafür, daß ein langvorberichtetes Komplott zur Ermordung des Thronfolgers bestand. Die Fäden der Verschwörung führen unzweifelhaft nach Belgrad, und die Bomben stammten, wie aus der unexplodiert aufgefundenen zweiten Bombe konstatirt wurde, unbedingt aus Belgrad. Die Spuren des Attentäters Gabrinowitsch führen angeblich nach Budapest, wo nach einem jungen Serben gefahndet wird. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Chef der Agrarer Geheimpolizei vor einigen Tagen ebenfalls eine vertrauliche Eingabe nach Wien gemacht und mitgeteilt, daß man in Bosnien ein Attentat gegen den Thronfolger vorbereitete. Die Eingabe wurde aber nicht beachtet. Die Kundgebungen der Kroaten gegen die Serben in Agram haben sich heute wiederholt. Sarajewo wurde gegen Abend besetzt. Trotzdem dauern die Blünderungen fort.

Weitere Einzelheiten.

* Wien, 29. Juni. Die Blätter bringen noch Einzelheiten über das Attentat und seine Folgen aus Sarajewo. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: Sophie, bleibe leben für unsere Kinder! Der Erzherzog hatte noch gestern, bevor er von Jidze nach Sarajewo fuhr, an die Kinder ein Telegramm aufgesetzt, worin er ihnen Ereignisse des Samstags schildert. Das Telegramm schließt: Grüße, Küsse.

Bei der Einbalsamierung zeigte sich, daß bei dem Erzherzog die rechte Schlagader und die Luftröhre vollständig zerstört waren. Bei der Herzogin war die große Bauchhöhlennvene vollkommen zerrissen. Der Tod ist bei beiden infolge von Verblutung innerhalb kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde ein vollkommen intakt gebliebenes Geschöß in der Bauchhöhle gefunden und der Staatsanwalt-schaft übergeben. Bei dem Erzherzog wurde bisher kein Geschöß vorgefunden. Wahrscheinlich ist es in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Die Stimmung in Sarajewo.

* Sarajewo, 29. Juni. Auf der ganzen Strecke von Brod bis Sarajewo wird die außerordentlich Situation durch die Militärposten auf jeder Station kenntlich. Bei der Fahrt durch die Stadt macht alles einen schrecklich deprimierten Eindruck. Alle serbischen Lokale und Bureaux sind demoliert. In den Straßen stehen in knappen Abständen Militärposten. Die Stadt gleicht einem Militärlager. Die Erzeffe währten den ganzen Tag. In den Straßen und Lokalen wird kein Serbe sichtbar. Die Erbitterung gegen die Serben herrscht hier in allen Schichten.

Die Beisetzung.

* Sarajewo, 29. Juni. Die Leichen des Erzherzogs und der Herzogin von Hohenberg wurden

Ohne ein weiteres Wort nahm Steinmann den Burtschen mit in sein Zimmer, schloß die Türen und zündete Licht an. „Ich bin bereit,“ sagte er dann kurz.

Lippone erzählte von jenem Februarabend, von Gismondas Verschwinden, seinem Suchen, das ihn nach Sizilien getrieben, wo er durch die Marchesa di San Croce in das Schloß des Herzogs, des Grafen di Borna Eingang gefunden. Er berichtete dem erstaunt Aufhorchenden von dem Bilde der Gräfin Estella, daß er sie erkannt und erzählte zuletzt von Vermutungen und Andeutungen, die er im Schloße des Grafen gehört und deren Bestätigung er heute durch den alten Pietro erhalten. „Der Villano hat mir Gismonda gestohlen und er hat die junge Gräfin in die Teufels-schlucht gebracht. Der Herr versteht mich jetzt, nicht wahr?“ Lippones Ton war drängend, ernstlich, an-geliegentlich.

Ja, Steinmann begriff, die Rache für sein Unglück trieb den Burtschen vorwärts, wo sie enden konnte, wußte er noch nicht. Aber was hatte dieses finstere Ziel aus dem leichtlebigen, heitern Menschen gemacht? Einen düstern, rachsüchtigen Mann, der mit voller Einsicht und Ueberlegung handelte, keinem blinden Jampulse folgte. „Warum erzählst Du das alles nicht Herrn Ercole selbst?“ fragte der Deutsche.

Sehr ernst blidte Lippone ihn an. „Baron Ercole wird überwacht, eine unvorsichtige Aeußerung könnte ihn und mich verderben. Ich habe auf Sie gewartet, Schwester Monika sagte, Sie kämen bestimmt wieder.“ Sie ist keine Schwester, war niemals Nourne,“ warf Steinmann schnell ein. „Uebrigens kann Dir Deine Phantasie einen Streich gespielt haben, es gibt erstaunliche Ähnlichkeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

heute Nachmittag eingeseget und auf den Bahnhof gebracht, um über Retkowitz nach Wien übergeführt zu werden.

* Wien, 29. Juni. Wie verlautet, werden Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin auf ausdrücklichen Wunsch nicht in der Kapuzinergruft, sondern in der Pfarrkirche des Schloßes Arztes bei Amstetten beerdigt, wo der Erzherzog eine Gruft für seine Familie hat herstellen lassen.

* Wien, 29. Juni. Der Kaiser traf im Sonderzug programmäßig um 11 Uhr vormittags im Penzinger Bahnhof ein, erwartet vom Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, mit dem er sich alsbald angelegentlich besprach. Der Kaiser, der sichtlich niedergedrückt war, fuhr mit dem Erzherzog nach Schönbrunn. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser entblößten Hauptes in ergriffenem Schweigen.

* Berlin, 29. Juni. Der Kaiser, der heute Nachmittag von Kiel hierher zurückkehrt, wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen.

Der neue Thronfolger.

Durch den Tod Franz Ferdinands wird sein Neffe Karl Franz Josef, der älteste Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, Erbe des Throns. Der junge Erzherzog ist ein Großneffe des Kaisers und durch seine Mutter, Prinzessin Maria Josefa, ein Neffe des Königs von Sachsen. Er ist am 17. August 1887 geboren, steht also jetzt im Alter von 27 Jahren. Seit drei Jahren ist er mit Rita, Prinzessin von Bourbon-Parma, verheiratet und dieser Ehe ist bisher ein Kind, Franz Josef Otto, das nun anderthalb Jahre alt ist, entsprossen.

Der Eindruck in Deutschland.

* Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Thronfolger mit Gemahlin ist einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt in innigstem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses und der österreichisch-ungarischen Völkchen. Aus der tiefsten Bestürzung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren Bluttat hebt sich überall das Bewußtsein des unermesslichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähe Zerstörung eines Lebens erlitten hat, das zum Höchsten berufen schien. Seiner ernsten, geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Berufspflichten. Solche Anforderungen stellte er wie an andere, so auch vor allem an sich selbst. Seine Mannhaftigkeit und Furchtlosigkeit bewährte er auch in der Stunde, da der Tod an ihn und die Gefährtin seines Lebens herantrat. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidgeprüften Herrscher auf dem österreichischen Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein irdentlicher Schlag erspart geblieben ist. Mögen die höheren Mächte, die so Schweres über Kaiser Franz Joseph verhängt haben, ihm auch fernerhin die Kraft zum Tragen verleihen. Was aber auch die Mörder in Sarajewo zu seiner finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige, ehrwürdige Bau des habsburgischen Reiches wird durch einen solchen Frevel nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Glorien gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser zusammenschließen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ein Fest auf der „Buga“.

* Leipzig, 29. Juni. Das große Johannistfest auf der buchgewerblichen Ausstellung, das die in Leipzig zum Johannisttage übliche Totengedenkfeier und das alte Buchdrucker-Johannistfest zu einem großen, Ernst und Frohsinn vereinenden Volksfest zusammenfaßte, nahm heute bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Vormittags wurde nach einer Festrede von Professor Brandenburg in der Säulenhalle die Ehrenfahne von zwanzig Großen des Buchgewerbes mit Lorbeer bekränzt, und am Nachmittag nach einem Trachtenfestzuge mit einer Ansprache des Ausstellungspräsidenten Dr. Volkmar das Gutenbergdenkmal enthüllt, das zugleich eine Ehrung Senefelders und Friedrichs Königs darstellt. Die Vertreter der meisten Ausstellungen fremder Nationen legten Kränze am Denkmal nieder. Die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares dämpfte gegen Abend die Festfreude. Vor dem Hause Österreich wurde die Flagge sofort auf Halbmast herabgelassen. — Die Buga dürfte heute von etwa 80 000 Personen besucht worden sein.

Ausland.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Die Lage vor Durazzo.

* Durazzo, 29. Juni. Gestern Abend wurde in nordöstlicher Richtung von Durazzo ein Brand beobachtet. Vermutlich brennt das Dorf Dushan. — Heute wurden auf dem Rasbul große Ansammlungen und Bewegungen der Aufständischen wahrgenommen.

* Durazzo, 29. Juni. Am 29. Juni, einer der verwundet gefangenen Führer der Aufständischen, landete an die Aufständischen einen Brief, in welchem er sie ermahnt, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Aufständischen arbeiteten heute an mehreren Punkten, um Verhauzungen herzustellen und ihre Stellungen zu verstärken. In Tirana soll heute eine Versammlung der Aufständischen stattgefunden haben. Im Zusammenhang mit mehreren Plünderungen und Gewalttätigkeiten der Mirditen ist der Fürst ersucht worden, zu veranlassen, daß die Betroffenen von der Regierung entschädigt werden. Heute morgen hörte man in der Ferne Kanonendonner.

* Salona, 29. Juni. Die Epiroten-Banden haben gestern die albanischen Dörfer Lahova, Kontucci, Kumerika, Raza und Tepeleni beschossen. Die Banden standen unter dem Befehle griechischer Offiziere, die sich die in Albanien herrschende Unordnung zu nütze machen, um die von den Griechen geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

* Rom, 29. Juni. Die Unterhandlungen des Obersten Phillips mit den Aufständischen sind völlig ergebnislos verlaufen, da die Rebellen auf der Entfernung des Fürsten bestehen und die Waffen nicht eher niederlegen wollen, als bis eine internationale Regierung unter Beteiligung der Albaner geschaffen sei. Dagegen erklärten sie, daß sie Durazzo mit Rücksicht auf die Fremden nicht angreifen würden.

Aus China.

* Peking, 28. Juni. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist die kürzlich in Kalgan erfolgte Plünderung weniger bedeutend als frühere ähnliche Erhebungen in China. Die Meuterei kam durch einen Streit zwischen Soldaten und Polizei zum Ausbruch. Ueber 90 Läden wurden geplündert oder verbrannt. Viele Plünderer sind hingerichtet worden, die übrigen haben sich zerstreut. 40 Mann, meist Soldaten, wurden getötet.

Sotales.

Dogheim, 30. Juni.

* Radisportfest. Ueber den Verlauf des vom „Radlerklub 1902“ am Samstag und Sonntag anlässlich seines 10jährigen Bannerjubiläums veranstalteten Sportfestes läßt sich nur Gutes berichten; auch das Wetter war dem Unternehmen denkbar günstig gestimmt. Ein wohlgeplanter, prächtiger Fackelzug, an dem sich alle hiesigen Vereine beteiligten, leitete die Festlichkeit ein, dem sich ein Kommerz in der „Turnhalle“ angeschlossen. Nach einem Musikstück der vortrefflichen Kapelle „Garmonie“ begrüßte zunächst der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Karl Birk, die Teilnehmer herzlich. Im weiteren Verlaufe gab es abwechselnd Konzert- und Viedervorträge, turnerische, athletische und radisportliche Vorführungen. Es beteiligten sich daran folgende Vereine: „Gesangverein“, „Sängerkreis“, „Arion“, welche je 2 Chöre musikalisch zu Gehör brachten, der „Turnverein“ mit guten turnerischen Leistungen am Pferd sowie Ridelstabsübungen und Stellung von Pyramiden, der „Sportverein“ mit interessanten Stemmübungen, wobei Gewichte bis zu 230 Pfd. schwer „gedrückt“ wurden sowie Ringkämpfe, die unentschieden blieben. Zum Schluß zeigte sich der Klub selbst als Meister im Pyramidenbau auf Rädern. Alles, was geboten wurde, verdient die Note „recht gut“; bis das lange aber genutzte Programm erledigt, war es 1 Uhr nachts hinaus geworden. — Der Hauptfesttag wurde durch fromme und frohe Musikweisen morgens früh eingeleitet; um 9 Uhr fand eine Delegiertenversammlung statt, die jedoch nur für die an der Konkurrenz teilnehmenden Vereine Interesse hatte. Kurz nach 2 Uhr nachmittags setzte sich der Preisrichter und Festzug von der Viebrich-Schiersteinerstraße aus in Bewegung, welcher der herrschenden Hitze wegen nur folgende Straßen berührte: Reugasse, Brunnenstraße, Ober- und Kömmergasse, Wiesbadener- und Rheinstraße. Der Festzug bot ein äußerst prächtiges Bild. In der Turnhalle angekommen, fand daselbst zunächst ein kleiner Festakt statt, den der Gesangverein „Arion“ mit dem Chor: „Wiedersehen am Rhein“ eröffnete. Dann hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Karl Birk, eine kurze Begrüßungsansprache, worauf Fräulein Rosel im Namen der Frauen und Jungfrauen eine schöne Bannerschleife überreichte und ein Hoch auf den Jubelverein ausbrachte. Während im überfüllten Saale danach das Preisreigenfahren vor sich ging, entwickelte sich in der Garten- und Zelthalle ein richtiges Volksfest. Um 7 Uhr wurde das Ergebnis der einzelnen Konkurrenzen bekannt gegeben und zugleich die Preisverteilung vorgenommen. In der A-Klasse wurde der „R.-B.“, Fintzen, mit 11,9 Pkt. 1., „Fisch auf“, Erbenheim, mit 11,3 Pkt. 2. Sieger; den Blumenpreis erhielt Fintzen. B-Kl.: „R.-B.“, Ginsheim mit 11,60 P. 1., „Vorwärts“ Rüsselsheim 2. Sieger. C-Kl.: „R.-B.“, Laubenheim mit 11,32 P. 1., „Germania“ Sindlingen mit 11,32 2., „Edelweiß“ Hochheim mit 10,87 P. 3., „Rheinlust“

Amöneburg mit 10 P. 4. und „R.-Kl.“ Auringen mit 9,7 P. 5. Sieger; letzterer erhielt den Blumenpreis. Beim Schulkreigenfahren mit Saalmaschinen wurde Laubenheim mit 9,03 P. 1., Ginsheim mit 8,9 P. 2. und Auringen 8,73 P. 3. Sieger. Beim Kunstkreigenfahren mit Saalmaschinen erhielt Ginsheim mit 10,36 P. den Ehrenpreis, Sindlingen mit 9,93 P. den 1. und mit 9,23 P. den 2. Preis. Beachtenswerte Leistungen im Kunstfahren zeigten noch 1 Mitglied vom Sindlinger u. 2 vom Auringer Verein. Bei dem Festball abends herrschte ein sehr starkes Gedränge; derselbe nahm einen schönen Verlauf. — Dem „Radlerklub“, der aufs neue gezeigt hat, daß im Klub ein reges, sportliches Leben herrscht, sei am Schlusse Anerkennung für seine Mühe, die er mit einer derartigen Veranstaltung geholt hat, gezollt. Er blühe, wachse und gedeihe weiter!

„Au Heil!“

* Besuchsabstimmung. Der hiesige „Kathol. Männerverein“ und der „Kirchenchor“ stellten am Sonntag mit ca. 70 Personen ihrem beliebten und verehrten früheren Präses, Herrn Pfarrer Marx in Unterliederbach einen Besuch ab. In Höchst wurden die Vereine gastlich empfangen und nach dem Wirtschafts-Vereinslokal geleitet. Darauf begaben sich die Teilnehmer zur Nachmittagsandacht in die Kirche, wo der Dogheimer Kirchenchor den Gottesdienst durch einige Liedervorträge verherrlichte. Hiernach fanden sich die Liederbacher Brudervereine in großer Zahl zusammen mit den Ausflüglern im „Altehausaale“ ein, wo die gegenseitige Begrüßung das gemüthliche Beisammensein einleitete. Dieser Akt trug einen besonders herzlichen Charakter und zeigte, wie stark das Freundschaftsbündel der Präses mit dem ihrer Vereine verknüpft war und noch ist. Der Dogheimer Kirchenchor eröffnete hiernach die Unterhaltung und nahm durch seine ausdrucksvolle Lieder-Vortragkunst alle Herzen für sich ein. Bei der Ueberreichung der gerahmten Ehrenurkunde, die die Ernennung des Herrn Pfarrer Marx zum Ehrenvorsitzenden der beiden Dogheimer Vereine enthielt, wurden seitens der beiden Pfarrer, Herren Marx und Stiller, herzliche Dankesworte ausgetauscht, wobei der Geehrte versicherte, daß er niemals seine Dogheimer Vereine und Pfarrkinder, die ihm ans Herz gewachsen seien, vergessen werde. Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung wechselten Lieder-Vorträge der Liederbacher und Dogheimer Kirchenchöre sowie auch Einzelgesangs- und Klavier-Vorträge ab; auch wurde dazwischen kräftig das Tanzbein geschwungen. Als man sich um 8 Uhr verabschiedete, hatten sich Gäste wie Gastgeber eng befreundet und man rief sich ein frohes Wiedersehen in Dogheim zu. Alle, welche die eindrucksvolle Besuchsabstimmung in Unterliederbach mitgemacht, werden sich noch oft und mit Freuden daran erinnern.

* Unfälle. Beim Kirchenbrechen ereigneten sich dieser Tage und auch heute Mittag wieder erhebliche Unfälle, sodaß sich die Verunglückten in ärztliche Behandlung begeben mußten.

* Warnung. Bei der herrschenden Hitze kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, auf das Essen und hauptsächlich nach dem Genuß von Kirchen gleich Wasser zu trinken. Auch soll dafür gesorgt werden, daß Hausbrunnen und Zouchegruben auf einen ziemlich Tiefstand entleert werden, damit durch Verunreinigung des Bodens keine gefährlichen Infektionskrankheiten entstehen.

* Ausflug des Regellubs „R.-E.-B.“. Es gibt wohl wenig Großbetriebe, wo sich Direktorium, Beamte und Arbeiter in geselliger Weise zusammenschließen, um dadurch die sozialen Gegensätze zu vermindern. Unsere elektrische Licht- und Kraftspendern, die Rheingauelektrizitätswerke in Eltville, besitzen im „Regellub“ eine derartige Einrichtung. Die alljährliche Jahresfest-Veranstaltung hatte schon öfters an dieser Stelle Erwähnung gefunden, und so soll heute auch einmal ein Sommerausflug dieser geselligen Vereinigung, der am verflorenen Sonntag stattfand, geschildert werden. Zu diesem Familienausfluge hatten alle Vert. angestellte der „R.-E.-B.“ sowie der Bruderverein der Rain-Kraftwerke Einladung erhalten, der über 200 Personen Folge geleistet. Ein Extrazug der Schlangenbader Kleinbahn brachte morgens die Ausflügler von Eltville dorthin, von wo aus die Waldwanderung angetreten wurde. Mit eigener Musik, die Mitglieder der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 27 aus Mainz ausführte, ging es durch Schlangenbad über den „Hansentopf“, Rheingaublick nach „Grüne Bänke“, wo Picnic im Walde gehalten. Mit bestem Appetit wurde hier bei Waldkonzert von dem mitgebrachten Mundvorrat verzehrt, um nach kräftiger Stärkung die Waldwanderung nach dem Lagerplatz zwischen „Heidelose“ und „Erbachertopf“ fortzusetzen, wo eine Waldfest-Veranstaltung stattfand. Zwanglos ließ man sich ins Grüne nieder und hielt hier Mittagssmahl, jeder nach Belieben, bei Waldesrauschen und dem blauen Himmelsmeer zu Hauptern, wobei für gute Bewirtung seitens der „Bergnügungskommission“ bestens gesorgt war. Zur

Unterhaltung diente außer den vortrefflichen Musik-Aufführungen Damen-, Herren- und Kinderwettspiele sowie Tanzbelustigung auf dem grünen Waldteppich. Es gab Wettläufe, Taubenstechen, Preis-schießen, Eierlaufen usw. Um 5 Uhr brach man nach Rauenenthal auf, wo man kurz nach 7 Uhr Einkehr im „Rheingauer Hof“ hielt. Nachdem Durst und Hunger gestillt, setzte man die zwanglose Gesellschaft fort; zunächst nahm der Herr Direktor der „R.-E.-B.“ und „M.-K.-B.“ Dipl.-Ing. Schoder das Wort und feierte den Regellub als eine Einrichtung, wo jeder sich als Mensch unter Menschen fühlen sollte; sein Hoch galt dem Klub. Seitens der Gäste dankte Herr S. Blum von den „M.-K.-B.“. Unter Abhängen selbstverfasser Klublieder, bei Konzert und Tanz, verging die kurz bemessene Zeit fröhlichen Beisammenseins leider zu schnell, zumal sich das Gartenlokal bei eintretender Dunkelheit wie durch ein Zauberwort in ein Märchenbild aus 1001 Nacht umwandelte, indem in dem Grün der Bäume hunderte elektrischer Glühbirnen in allen Farben aufglühten, wo sich die festfrohen Weiblein und Männlein bewegten wie in einem Feenland. Noch materiell schöner wirkte, als man im Fackelzug von der Bergnügungsstätte nach der Haltestelle der Kleinbahn aufbrach, wo ein Extrazug die fröhlichen Ausflügler wieder wohlbehalten zurück nach Eltville brachte. Dankbar verabschiedete man sich hier mit einem freundschaftlichen Händedruck von der „R.-E.-B.-Klubleitung“, in dem Bewußtsein, einen angenehmen Tag bei ihr verlebt zu haben.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 29. Juni. Beim Baden in der Oder sind am Sonntag vier Personen ertrunken.

— Darmstadt, 29. Juni. Vollständig verstämmelt wurde heute früh auf dem Eisenbahngleise bei Erbach im Odenwald ein Diebespaar aufgefunden. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Volontär H. Schulz aus Schleswig, der in einer Fabrik in Erbach tätig war, und die 18 Jahre alte Sophie Dengler aus Erbach, Tochter eines Maurermeisters.

— Erfurt, 29. Juni. Im Walde bei Möhrenbach wurde die 23jährige Frau Hedwig Hartmann ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen flüchtigen 21jährigen Arbeiter aus Erfurt.

— Eisenach. Die achtzigjährige Witwe Kürschner wurde von einem bei ihr wohnenden Schlafburschen durch Weishebe ermordet und dann beraubt. Der Täter ist entkommen.

— Metz, 29. Juni. Der Sergeant Jaegemann vom 173. Infanterie-Regiment, aus dem Bezirk Breslau stammend, ertrank in der Mosel, als er einen dem Ertrinken nahen Soldaten retten wollte, infolge eines Herzschlages. Der Soldat wurde von anderer Seite gerettet.

— Boulogne, 29. Juni. An Bord des Panzerkreuzers „Ernest Renan“ erlitten infolge der Explosion eines Kesselrohrs vier Obermatrosen schwere Brandwunden.

Dereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Mittwoch Abend 8½ Uhr Probe. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

„Gesangverein Dogheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8½ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Quartett-Verein Dogheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.

„Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde. D. B.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.

„Turngesellschaft Dogheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8½ Uhr Turnstunde. D. Turnw.

„Radler-Klub 1902“. Morgen Abend 9 Uhr Versammlung betreffs Festangelegenheiten, wozu um vollz. Erscheinen bittet. D. Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 1. Juli cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

2 Pianino, 3 Vertikow, 1 Weiszeugschrank, 1 Sekretär, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Buffet, 8 Schweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. Juni 1914.

Eiserl, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Großer Strohhut-Verkauf!

Gebe von heute an auf meine sämtlichen Strohhüte, um schnell damit zu räumen

20 Prozent Rabatt.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

„Rex“ Einkochapparat
Einmachgläser, Gummiringe, Federn, Pergamentpapier.

„Regina“
H. Wachsmuth.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **20** Viebricher-
straße 16 p. **Franz Dinges,**
kathol. Kirchenrechner.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes

Salicyl-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmach-
gläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Kordel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 3 Pfg. an
empfiehlt

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Schrift-Färberinnen

per sofort gegen guten Lohn für dauernd gesucht.

Georg Pfaff,

Metall-Kapsel-Fabrik am Bahnhof Dotzheim.

Cal. 732. Cal. 732.

Alle Drucksachen

Wird in kürzester Zeit in sauberster
Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der
„Dotzheimer Zeitung“
(Anzeigebrett)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,**
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.
Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rech-
nungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Koverts
Plakate
Statuten
Ein-
ladungss-
karten
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder
Kreuz-
schlössen.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's
Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Billige Seitenbretter
für Scheunenböden, sowie Zau-
bretter u. Schallatten in allen Längen
abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Lahmstr.
Kunst erteilt: **August Preuß,**
Dohleim, Adolfsstr. 7.

**Wohnungs-
Vermietungs- und
Möbelsupp-Plakate**
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Vermietungen.

1- oder 2-Zimmerwohnung
mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh.
Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche
Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

Schöne Dachwohnung
zu vermieten. Hofstr. 3.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Bistenerstr. Nr. 21.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luthenstr. 2 bei H. Schäfer.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen
sowie eine schöne

Dachstockwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche
im Stock nebst Zubehör zu vermieten.
Kirchgasse 6.

1 Zimmer mit Küche
und allem Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstraße 47.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
2-Zimmerwohnung mit Balkon
und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

Eine schöne Wohnung von
2 Zimmer und Küche
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-
straße 40 Part.

Rheingasse 104 sind
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.

Brunnenstraße 2 sind:
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstr. 4.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
im Parterrestock und
1 größeres Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres
Obergasse 21.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34:
Schöne 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres
bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61.)

Eine schöne Wohnung
von 3 eventuell auch 4 Zimmern sowie
eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche
und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Schiersteinerstr. 1 Ede Schiersteinerstraße
sind auf sofort

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mühlgasse 3.

Wohnung
zu vermieten. Aug. Ott, Rheingasse 33.

Mädchen oder Frau
für 2 Stunde zum Milchtragen ge-
sucht in Dohleim.

Wiesbadenerstr. 35.

25 Hühner

billig zu verkaufen.
Ziegelei Meißner, Rheingauerstr.

Flechten

plattende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Reinschneiden, Reinschneiden, Aderheile, blut-
finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

Sal v. schidl. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,30.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g.
Birkent. 10, Eigelb 20 g, Salicyl. 10 g, Benz. 10 g.
Zu haben in den Apotheken.

**Geschlossener Lagerschuppen und
ein Manfarbzimmer**

zu verm. Rheinstr. 53.

Wiese in der Bachgasse und 1
Garten in der Rheingasse zu ver-
kaufen. Näh. in der Exped.

Leih-Ordner

sind die besten.
Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Querstraße 4

Vorderhaus Hochparterre
3 Zimmer, Küche u. Keller

eventuell auch große Remise

zu vermieten.

Näh. Dohleim, Schiersteinerstr. 5
im Laden, oder Wiesbaden, Neu-
gasse 5 p.

Für gutes Funktionieren Garantie!



Mehrere Licht!

Elektrische Taschenlampen
schon von 80 Pfg. an komplett, Er-
satzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.